

Was Musikgeschmack über den Charakter sagt

16. Sep 19:23

Eltern haben es ja schon immer gewusst: Hip-Hop-Fans neigen nach einer Studie zu Kriminalität. Überraschend ist dagegen, dass Klassik-Fans verbotenen Substanzen nicht abgeneigt sind.

Der Musikgeschmack verrät durchaus einiges über den Charakter. Das hat eine Studie der britischen Universität Leicester unter Leitung des Musikpsychologen Adrian North ergeben. Dabei zeigte sich aber auch Überraschendes: So hätten mehr als ein Viertel der Klassik-Fans bereits Cannabis probiert, 12,43 Prozent auch halluzinogene Pilze.

Diejenigen mit den intensivsten Drogen-Erfahrungen sind allerdings Fans von Musik, die von DJs aufgelegt wird – weniger überraschend. Blues-Fans neigen dazu, sich Strafzettel beim Autofahren einzuheimsen. Die friedlichsten Zeitgenossen sind Fans von Musicals – sie trinken weniger, nehmen weniger Drogen, werden seltener kriminell und engagieren sich auch noch häufiger für wohltätige Zwecke.

Wilde Hip-Hopper

Am wildesten geht es bei Hip-Hop- und Dance-Liebhabern zu. Wer eine dieser Musikrichtungen bevorzugt, hatte mit höherer Wahrscheinlichkeit (37,5 Prozent) Sex mit verschiedenen Partnern während der vergangenen fünf Jahre als in den anderen Gruppen - Country-Musikfans etwa nur zu 1,5 Prozent. Hip-Hop- und Dance-Anhänger nehmen auch mehr Drogen, und mehr als die Hälfte von ihnen hat bereits eine Straftat begangen. Religion und Umweltschutz findet diese Gruppe ebenfalls nicht sonderlich interessant.

«Die Studie hat auch gezeigt, dass kein Zusammenhang zum ethnischen Hintergrund der Musikhörer besteht», erläuterte North der britischen BBC. «Das Verhalten ließ sich rein mit dem Musikgeschmack in Verbindung setzen.»

Reiche Klassik-Fans

Umgekehrt zeigte sich aber, dass Menschen mit einer gewissen Bildung bestimmte Musikstile bevorzugen: Uni-Absolventen hören eher Klassik, Jazz, Blues oder Opern. Finanziell am besten geht es den Pop- und Klassikfans, die auch am ehesten ihre Rechnungen zahlen.

Für die Studie, die im Journal «Psychology of Music» veröffentlicht wurde, wurden mehr als 2500 Briten befragt. Sie mussten Fragen über ihre Lebensumstände, ihre politische Einstellung, Bildung, Arbeit, Freizeit und natürlich ihren Musikgeschmack verraten.

Um bessere Erkenntnisse über weltweite Unterschiede zu gewinnen, führt die Universität jetzt eine Online-Studie durch. North hofft darauf, dass sich mehr als 10.000 Menschen beteiligen. (nz)